

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

finden solcher ihren Führern anzeigen, damit den Gefundenen so schnell wie möglich menschliche Hilfe zuteil wird. Da die Bergung der Verwundeten wegen des feindlichen Feuers meist nur nachts möglich ist, fällt auch die Suche der Sanitätshunde zum größten Teil in diese Zeit. Hierbei kommt der scharfe Geruch- und Spürsinn zur Geltung, der den gut abgerichteten Hund in dieser Verwendung ganz vorzügliche Arbeit verrichten läßt.

Selbstverständlich eignet sich nicht jede Hunderasse zum Kriegshund. Am besten bewähren sich die Schäferhunde, Dobermannpinscher, Airdale-Terriers und Rottweiler; diese zeigen sich auch am gelehrtsten und sind verhältnismäßig rasch zu dressieren.

## VI. Beleuchtungsmittel.

Die nächtlichen Unternehmungen, an denen der jetzige Krieg namentlich bei den Stellungskämpfen so überaus reich ist, machen die Verwendung entsprechender Beleuchtungsmittel unentbehrlich, sei es, um die Tätigkeit der eigenen Truppen zu erleichtern, sei es, um die Bewegungen und Maßnahmen des Gegners rechtzeitig zu entdecken und die notwendigen Gegenmaßnahmen treffen zu können. So kann die Beleuchtung von schwierigen Wegstrecken sowie das Anleuchten von Richtungspunkten für die Bewegung der eigenen Truppen oder das Aufhellen der feindlichen Stellung zur Erzielung eines wirksamen Feuers, zur Durchführung von Feuerüberfällen usw. notwendig werden. Bestimmte Geländeteile im Bereich des Gegners müssen zur Unterstützung der Aufklärungs- und Erkundungstätigkeit abgesucht, das unmittelbare Vorfeld der eigenen Stellung muß zur Verhütung von Überraschungen zeitweise beleuchtet werden. Endlich können auch nächtliche Arbeiten, Bauten usw. durch entsprechende Beleuchtung unterstützt oder es muß der Gegner geblendet und sein Arbeiten durch Anleuchten gestört werden. Dabei werden diese Leuchtmittel nicht nur ausschließlich zu Beleuchtungszwecken benützt, sondern auch zum Signalisieren ausgenützt.

Schein-  
werfer

Von den verschiedenen Beleuchtungsmitteln stehen an erster Stelle die elektrischen Scheinwerfer, die je nach ihrem Verwendungszweck beweglich oder fest eingebaut und von verschiedener Lichtstärke sind. Im deutschen Heere werden fahrbare und tragbare Scheinwerfer mitgeführt. Von ersteren gibt es schweres Gerät, das im allgemeinen an die Wege gebunden ist und hauptsächlich im Kampf um Festungen Verwendung findet, sowie leichtes Gerät, das in Bauart und Beweglichkeit dem Feldgeschütz ähnlich und daher in erster Linie für den Feldkrieg bestimmt ist. Die tragbaren Scheinwerfer werden zu mehreren auf einem eigenen Wagen transportiert und im Feldkrieg wie auch im Festungskampf verwendet. Die fahrbaren Scheinwerfer stehen in der Regel hinter der Stellung auf beherrschenden Geländepunkten; die tragbaren sind dagegen meist in der Stellung, also z. B. in den Schützengräben, aufgestellt. Die fahrbaren Geräte besitzen eine Vorrichtung zum Heben der Scheinwerfer, damit über nahe vor denselben gelegene Lichthindernisse, wie Hecken, Zäune usw., hinweggeleuchtet werden kann. Der Lichtkegel bei unserem fahrbaren Scheinwerfer ist auf 1000 Meter im